

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Samstag
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 47.

Montag, 25. Februar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straß, bei Ausgabestellen sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kurzigen-Kannone für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaiserstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die **Kinderheilanstalt in Soolbad Frankenhausen** in Thüringen, welches sich besonders bei Behandlung von Scrophulose bewährt hat, gewährt scrophulösen Kindern im Alter von 3—14 Jahren, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder in ein Bad zu bringen und dort bei denselben zu bleiben, Aufnahme und gehörige Verpflegung.

Eine vierwöchige Cur einschließlich der Wohnung, der Beschäftigung und der Bäder kostet 60 Mark.

Es steht zu erwarten, daß die Bezirks-Versammlung wie in den Vorjahren, so auch für das laufende Jahr aus Bezirksmitteln eine Summe bestimmt, um durch entsprechende Beihilfen unbemittelten, im hiesigen Bezirke wohnhaften Eltern scrophulöser Kinder, die Unterbringung der letzteren in genannte Heilanstalt auf Kosten des Bezirks zu ermöglichen.

Gesuche um Gewährung einer solchen Unterstützung sind, soweit irgend thunlich, bis zum **10. April dieses Jahres**

anher einzureichen und ist denselben ein von der Ortsbehörde auszustellendes Armutszertifikat beizulegen, sowie ein ärztliches Zeugnis darüber, daß dem betreffenden Kinde Soolbäder verordnet sind und daß es **frei ist von ansteckenden Krankheiten.**

Die unterzeichnete Behörde ist zu weiterer Auskunftserteilung jeder Zeit gern erbötig.

Großenhain, am 20. Februar 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Wilsch.

Mk.

Bekanntmachung,

Hebammenwesen betreffend.

Nachdem die Gemeinde Lentewig aus dem XXIII. Hebammenbezirke der unterzeichneten

Königlichen Amtshauptmannschaft ausgeschieden und mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen dem Gebarmenbezirke der Gemeinde Boritz zugeschlagen, die dortige Bezirkshebamme Auguste verehel. Große auch bereits für Lentewig als Bezirkshebamme in Pflicht genommen worden ist, so wird Solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Großenhain, am 22. Februar 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

555. E.

v. Wilsch.

Mk.

Verdingung.

Die Anlieferung von rund **600 cbm unregelmäßigen Kopf-Plastersteinen** für den Schlachthof zu Riesa soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen besonderen Bedingungen sind auf dem unterzeichneten Stadtbauamt einzusehen oder werden auf Verlangen auswärtigen Bewerbern unentgeltlich zugestellt.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Dienststelle **bis zum 5. März a. c. Vormittags 11 Uhr** einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Auswahl unter den Bewerbern, bezw. die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, am 25. Februar 1895.

Das Stadtbauamt.

Schau, Stadtbaumstr.

Mktr.

Laesgeschichte.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser begiebt sich Montag Abend mittelst Extrazuges nach Wien zu den Beilegungsfeierlichkeiten des Erzherzogs Albrecht. Die Ankunft in Wien erfolgt Dienstag Vormittag 11 Uhr.

Die Abgeordneten Auer und Genossen haben, wie gemeldet, beim Reichstag einen Beschluß auf Umwandlung der jetzigen Heeresorganisation in eine Milizwehrordnung eingebracht. Dieser Antrag, der regelmäßig wiederholt wird, gehört bekanntlich zum Inventar der Sozialdemokratie und soll die Handhabe und Gelegenheit bieten, die gewöhnlichen Anlagen gegen unsere Heeresorganisation zu erheben. Er ist also nur Agitations- und Hezmittel. Das Traurige dabei ist, daß dieses die Interessen des Vaterlandes schwer gefährdende Vorgehen eine Eigenthümlichkeit der deutschen Sozialdemokratie ist. „Wenn“ — so bemerkt dazu die „Nat.-Lib. Corr.“ — die Standhaft behauptete Gleichheit der Bestrebungen aller Mitglieder der internationalen Sozialdemokratie in der That bestünde, müßten nun auch die Sozialisten der französischen Kammer mit derselben Forderung vor ihr Land treten. Es ist dies aber kaum zu erwarten von einer Partei, die sich noch vor wenigen Monaten gegen einen General, weil er im deutsch-französischen Kriege keine Erfolge zu erringen vermochte, in Ausbrüchen eines überreizten Chauvinismus ergangen hat.“ Somit kennzeichnet sich der Antrag der deutschen Sozialdemokratie als ein Versuch der Verbrüderung Deutschlands gegenüber seinem westlichen Nachbar.

Auf dem am Sonnabend stattgefundenen Diner des Provinziallandtages erwiderte der Kaiser auf das von dem Oberpräsidenten Dr. von Udenbach ausgebrachte Kaiserhoch: Die soeben vernommenen Worte Ihres verehrten Herrn Oberpräsidenten haben aufs Neue die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit Meiner Mätker zum Ausdruck gebracht. Von ganzem Herzen danke Ich Ihnen dafür. Solche Gesinnungen sind in so schweren Zeiten doppelt werth und sind für Mich in Meinem vollen Amte eine Erquickung und Unterstützung, denn sie bedeuten das Vertrauen, welches Sie in Ihren Markgrafen setzen, und das Vertrauen bedeutet wiederum die Lust zur Mitarbeit und zur Unterstützung, und das ist es, was Mir Meine Aufgabe am meisten zu erleichtern in Stande ist, wenn Mein ganzes Volk sich entschließt, auch mit der That seinem Landesvater fördernd zur Seite zu stehen. Die Fragen, welche im Augenblick die Gemüther bewegen, betreffen vorwiegend den Bauernstand. Wie dieselben aufgefaßt werden sollen, ist Ihnen zur Genüge aus Meinen letzten Auslassungen bekannt. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es Mir gelingen wird, dauernd Nützliches für Sie zu schaffen, und mit ganzer Kraft will Ich dafür eintreten. Ich möchte aber dringend davor warnen, überspannte Hoffnungen zu hegen oder gar die Verwirklichung von Utopien zu verlangen. Kein Stand kann beanspruchen, auf Kosten

der anderen besonders bevorzugt zu werden. Des Landesherrn Aufgabe ist es, die Interessen aller Stände gegeneinander abzumäßen und mit einander zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes dabei gewahrt bleibe. Auf dem heutigen Tage ruht noch ein Schimmer des Tages von Friesack. Möge uns der Blick auf jenen ernsten, schlachten, ergrühten Mann daran erinnern, daß nur bei Zusammenwirken von Fürst und Volk der Erfolg verbürgt ist. In Begriff, in die Feier der 25jährigen Wiederkehr der Neuerrichtung des geeinten Vaterlandes einzutreten, mögen wir dessen eingedenk sein, wie nur die gemeinsame Arbeit aller deutschen Stämme und ihrer Fürsten das Reich gebaut. Unvergänglich ist dabei der Ruhm der Brandenburger, vor Allem an jenen glorreichen 16. August. In Erinnerung hieran und mit dem alten Rufe, mit dem die reißigen Scharen Berlins einst den Hohenzollern zu manchem Strauß gefolgt sind: „Berlin allemal vorne voran!“ erhebe Ich Mein Glas und leere es auf das Wohl der Mark und Meiner Brandenburger!“

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Sonnabend die Beratung des Extraordinariums des Marineetat's fort und bewilligte für ein Torpedodivisionsboot eine halbe Million als erste Rate, lehnte dagegen die von der Regierung verlangte Summe von 2400000 Mark zur Herstellung von Torpedobooten ab. Ebenso wurde der Antrag Leipzig abgelehnt, hierfür 1400000 Mark zu bewilligen. Staatssekretär Freiherr von Marschall befuhrwortete die Vermehrung der Kreuzer und führte aus, dieselben seien zum Schutz und zur Vertretung unserer überleichen Interessen unbedingt notwendig. Der Typ der jetzigen Kreuzer sei den neuen Geschossen gegenüber nicht widerstandsfähig. Es sei notwendig, wo wir Interessen haben, von Zeit zu Zeit unsere Flagge zu zeigen, und auch Schiffe seien nötig für die Strafexpeditionen, wo Verletzungen des Völkerrechts uns gegenüber stattgefunden, was in erheblichem Grade für unsere Kolonien gilt. Der Staatssekretär weist auf Süd- und Central-Amerika hin, wo kein Schiff zum hinreichenden Schutz unserer Interessen sei. Die Budgetkommission bewilligte mit 20 gegen 6 Stimmen eine Million als erste Rate für den Bau eines Kreuzers „Erfag Leipzig“, ferner ebenfalls mit 20 gegen 6 Stimmen 2 Millionen als erste Rate für den Bau des Kreuzers K, sodann mit 16 gegen 10 Stimmen 2 Millionen als erste Rate für den Bau des Kreuzers L, endlich mit 18 gegen 8 Stimmen 2 Millionen als erste Rate für den Bau des Kreuzers „Erfag Freia“. — Bei der Rede in der Budgetkommission des Reichstages machte der Staatssekretär Freiherr von Marschall vertrauliche Mittheilungen über die politischen Verhältnisse in Südamerika. Deutschland müsse sowohl an der west- wie an der ostamerikanischen Küste Kreuzer unterhalten. Redner ging dann auf die ostasiatischen Verwickelungen und auf die Verhältnisse in China ein. Wir streben dort nicht einen politischen Einfluß an, wohl aber

einen wirtschaftlichen. Das Auswärtige Amt könne die Verantwortung nicht tragen, mit den jetzigen Mitteln die ihm obliegenden Aufgaben zu lösen. Die Darstellungen des Staatssekretärs wurden seitens verschiedener Parteien mit Dank hingenommen.

Italien. Die Wahlbewegung macht sich in Italien bereits bemerklich. Im Norden herrscht die oppositionelle Stimmung vor und kommt an zahlreichen Orten zum Ausdruck. In Turin hat eine Versammlung der piemontesischen Abgeordneten stattgefunden, in welcher unter Anderem der Beschluß gefaßt wurde, daß man bei den Wahlen jeden früheren politischen Gegner unterstützen müsse, wenn er sich zur Opposition bekenne, um alle Spaltungen zu vermeiden. Am 10. März soll eine zweite Versammlung unter Vorsitz der lombardischen Abgeordneten stattfinden. In Venedig hat sich Sonntag der dortige einflussreiche konstitutionelle Verein nach einer scharfen Rede seines Vorsitzenden Tiepolo gegen Crispi einstimmig für den Anschluß an die Opposition erklärt und diesen Beschluß Rudini telegraphisch mitgetheilt.

Vertliches und Sächliches.

Riesa, 25. Februar 1895.

Die diesjährige Generalversammlung des Verschönerungsvereins fand im Gartenlofale des Bretschneiderischen Restaurants statt. Nachdem Herr Kommissionsrath Einz dieselbe eröffnet und die Anwesenden begrüßt hatte, referirte derselbe kurz über die Thätigkeit des Vereins im Vorjahre. Hierauf wurde die Jahresrechnung vorgetragen, die bei einer Gesamteinnahme von 2798 M. 4 Pf. und einer Ausgabe von 1851 M. 29 Pf. mit einem Kassenbestande von 946 M. 75 Pf. abschließt. Unter den Einnahmen sind genannt: 697 M. 49 Pf. Kassenbestand vom vorigen Jahre, 17 M. aus den Weidenmütungen, 602 M. 50 Pf. aus der ersten und 150 M. aus der zweiten Grasversteigerung, 240 M. 70 Pf. aus der Kaubauktion, 516 M. an Mitglieder-Steuern, 40 M. Zinsen aus der fruchtbaren Stiftung, 450 M. Beitrag der Stadtkasse zum Gehalt des Parkgärtners, 20 M. Zuwendung aus Konzertentragen vom Gesangverein „Sängertranz“, 15 M. desgleichen vom „Gesellenverein“ und 7 M. 5 Pf. Sühngelder vom Herrn Friedensrichter Nicolai. Der Herr Borz. nahm Veranlassung, für die drei letztgenannten Beiträge im Namen des Vereins besonders zu danken. Erfreulicher Weise ist die Zahl der Mitglieder des Vereins im letzten Jahre nicht unbedeutend gestiegen, so daß sich der Ertrag an Steuern gegen früher wesentlich erhöht hat. Unter den Ausgaben sind aufgeführt: 900 M. Gehalt dem Parkgärtner Ringel, 412 M. Arbeitslöhne, 188 M. 50 Pf. für Pflanzen und Sämereien, 72 M. 87 Pf. für Maurer- und Zimmerarbeiten, 81 M. 50 Pf. für die Kolonnadenfenster, 50 M. für Kiesfahren, 20 M. für nachträglich eingeldete zwei Kolonnadenbau Schuld-